Nationalpreisträger

Der Sozialismus wird so gut, wie wir ihn gestalten

FORTSETZUNG VON SEITE 1

keit zu entwickeln, neue Erkenntnisse gegen traditionelle Denkweisen und festgefahrene Erfahrungen durchzusetzen, den häufig schwierigen und komplizierten Prozeß ihrer Umsetzung in die Praxis und in das allgemeine Bewußtsein durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit rasch zum Erfolg zu führen. Eine solche Wissenschaftsatmosphäre an den Sektionen und Bereichen der Universität ist ein sicheres Fundament, um planmäßig Pionier- und Spitzenleistungen zu erreichen.

Nur Weitblick über die Sektionsgrenze ermöglicht höchste Leistungen

Der noch nicht befriedigende Stand der Prognostik hat eine seiner Wurzeln darin, daß sie noch vorwiegend vom Standpunkt der Entwicklung der eigenen Sektion oder anderer institutioneller Bereiche erarbeitet wird. Hohe Ergebnisse kann man nur auf Grund einer objektiven Analyse der zu lösenden wissenschaftlichen Aufgaben in ihrer Wechselbeziehung zu den Richtungen der Strukturveränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft erreichen, die als ständige Orientierung dienen müssen. Aus der Sachorientierung auf die entscheidenden gesetzmäßigen objektiven Tendenzen in der sozialistischen Gesellschaft und Wirtschaft können sich erst die Einordnung der Arbeit und die Anforderungen an die eigene Sektion in Forschung und Lehre ergeben.

Zugleich ist die Prognostik auch an der Universität noch ungenügend komplex. Komplexe wissenschaftliche prognostische Untersuchungen auf entscheidenden Gebieten sind geeignet, in Neuland vorzustoßen, sie können Grundlage neuer Strukturlinien in Gesellschaft und Wirtschaft werden. Das führt zur Forderung, die prognostische Arbeit immer mehr zum Gegenstand intersektioneller Arbeit zu machen, gegebenenfalls die intersektionelle prognostische Gruppenarbeit zu ihrer Hauptform zu entwickeln, wobei dann die weitere Konkretisierung im Rahmen der Sektionen erfolgt. Unsere erstmalige gemeinsame Beratung hat unsere Überzeugung von der Effektivität intersektioneller Arbeit bestärkt. Wir werden sie in den geeigneten Formen fortsetzen. Das führt weiter zur Forderung, die Verantwortung des Wissenschaftlichen Rates und seiner Fakultäten hierfür zu erweitern und inhaltlich neu zu bestimmen, zugleich auch für eine entsprechende Koordinierung und Kooperation zwischen den Fakultäten des Wissenschaftlichen Rates in der Prognostik zu sorgen.

Die Verantwortung der Universität für den wissenschaftlichen Vorlauf

Zunehmende Bedeutung erlangt in der Forschung auch die Aufgabe, Ergebnisse zu erzielen und vor allem die Erarbeitung von Ergebnissen in Angriff zu nehmen, die sich für den wissenschaftlichen Vorlauf als maßgebend erweisen. Im Mittelpunkt der Forschung an der Universität steht die gezielte Grundlagenforschung. Nicht immer ist der Partner zu finden oder auch bereit, Forschungsvorhaben vertraglich zu binden, die von entscheidender Bedeutung für den wissenschaftlichen Vorlauf zu werden vermögen und damit auch mit einem entsprechenden Risiko verbunden sind. Gerade diese Forschungsvorhaben sind aber von prinzipieller Bedeutung, um planmäßig Pionier- und Spitzenleistungen zu erkämpfen. Um hier voranzukommen, ist es notwendig, im Rahmen von Vorleistungen der Sektionen in der wissenschaftlichen Arbeit entsprechende Angebote für die Praxispartner auszuarbeiten, in geduldiger Weise die Praxispartner von der Vorlaufbedeutung des Vorhabens zu überzeugen und gegebenenfalls mit Hilfe der hierfür vorgesehenen staatlichen Organe die vertragliche Bindung durchzusetzen. Bei der Erarbeitung derartiger Zielstellungen und ihrer Realisierung sollten auch die Studenten einbezogen werden.

2

Die Aufgabe heißt: Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Studenten

In der Ausbildung ist es erforderlich, daß die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Studenten stärker in den Mittelpunkt rückt. Dazu gehört als charakteristisches Moment der Einheit von politisch-ideologischer und fachlicher Ausbildung die Entwicklung der Einsatzbereitschaft und der Befähigung der Studenten, auf die progressive Lösung der Aufgaben und Probleme ihres künftigen Einsatzgebietes Einfluß zu nehmen, die Aneignung einer solchen Einstellung während des Studiums in jeder Weise zu fördern und die Fähigkeit zu erwerben, den Prozeß der Entwicklung des künftigen Fachgebietes zu erkennen, einschätzen zu können und die Schwerpunkte zu sehen, von denen aus durch wissenschaftliche Arbeit große Erfolge zu erreichen sind. Dies ist eigenstes Anliegen des Studenten und Inhalt seiner gesellschaftlichen Verantwortung. Von entscheidender Bedeutung sind auch hier die Parteilichkeit und die Einsatzbereitschaft für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, die ideologische Vorbereitung auf die klassenmäßige Auseinandersetzung mit imperialistischen, menschen- und wissenschaftsfeindlichen Auffassungen, die Herausbildung der Fähigkeiten, die objektiven Erfordernisse der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und Wissenschaft frühzeitig zu erkennen und sie durchsetzen zu helfen.

In der Entwicklung einer derartigen Einstellung und entsprechender Fähigkeiten liegt ein Schwerpunkt in der Persönlichkeitsentwicklung des Studenten, die ein Optimum der Anwendung der erworbenen Kenntnisse, der Weiterbildung und der Weitervermittlung erworbener Kenntnisse im Rahmen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zur Stärkung der kollektiven Kräfte gewährleistet. Dies lehren alle Erfahrungen in Auswertung der Tätigkeit der Absolventen. Diese Kräfte zu entwickeln, ist eine der entscheidenden Aufgaben der Ausbildung und Erziehung.

Es ist mit allem Nachdruck die Forderung zu stellen und ihre Realisierung zum Gegenstand ständiger Leitungstätigkeit zu machen, dem Studenten vom Beginn seines Studiums an in die Forschungsarbeit der Sektion und in den Prozeß der Umsetzung ihrer Ergebnisse in die materielle Produktion und in die gesellschaftliche Praxis einzubeziehen. Dies ist von prinzipieller Bedeutung für den Studenten, seine Stellung in unserer Gesellschaft zu bestimmen und einen optimalen Beitrag für ihre künftige Entwicklung zu leisten. Dazu gehört am Beginn des Studiums die Informierung des Studenten nicht nur über den Ausbildungsplan und die Wege seiner Realisierung, vielmehr auch über die Forschungsvorhaben und -schwerpunkte der Sektionen, über die Wege und den Stand ihrer Verwirklichung, über die dabei angewendeten Formen der Wissenschaftsorganisation, über die Mitwirkung der Kooperationspartner. Auf diese Weise sind die Studenten schrittweise zur Mitwirkung an der Erfüllung der Forschungsaufgaben heranzuführen. Sektionen, die solche Wege gehen, haben nicht nur gute Ergebnisse in Ausbildung und Erziehung erreicht, vielmehr das Entscheidende bewirkt: Sie haben die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Studenten und Absolventen und damit deren optimale Einflußnahme auf die progressive Entwicklung der sozialistischen Praxis gefördert. Als ein bewährter Weg hat sich hierbei die Bildung einheitlicher Forschungs- und Lehrkollektive bzw. die immer engere Zusammenarbeit zwischen den Forschungs- und Lehrkollektiven erwiesen.

Im Rahmen der bisher angewendeten Formen des Wettstreits der Studenten und der jungen Wissenschaftler sollten auch Olympiaden der Absolventen im Rahmen der Republik durchgeführt werden, z. B. Olympiaden um die besten Ergebnisse in Marxismus-Leninismus, in Mathematik und auf anderen für die Persönlichkeitsentwicklung entscheidenden Wissensgebieten. Damit werden auch neue Leistungsmaßstäbe geschaffen und ein Leistungsvergleich der Ausbildungsstätten ermöglicht.

Wesentlich erhöhte Aufmerksamkeit ist der interdisziplinären Arbeit der Fachgebiete an den Sektionen und, soweit es die Ausbildung erfordert, auch der intersektionellen Arbeit in der Lehre zu widmen. Dazu gehören Hospitationen der Wissenschaftler benachbarter Fachgebiete, Abstimmung der Lehrpläne und Lehrmaterialien, Durchführung gemeinsamer Lehrveranstaltungen. Als besonders wirksam für die Erhöhung des Niveaus der Ausbildung haben sich hier auch Formen der Zusammenarbeit zwischen den Hochschullehrern für Marxismus-Leninismus und denen der Fachgebiete erwiesen.

3

Neue Wege zur Integrierung der wissenschaftlichen Arbeit

Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Wissenschaftsorganisation ist es, neue Formen der Integrierung der wissenschaftlichen Arbeit, vor allem der interdisziplinären und intersektionellen Forschung herauszubilden und auszunutzen, Pionier- und Spitzenleistungen, die für den wissenschaftlichen Vorlauf und für die erfolgreiche Mitwirkung an Großforschungsvorhaben, für die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und für den erfolgreichen Kampf gegen Imperialismus und Kapitalismus entscheidend sind, resultieren in hohem Grade aus der Entwicklung neuer Disziplinen an den Nahtstellen bestehender Fachgebiete. Diesen Anforderungen wird der gegenwärtige Stand der Wissenschaftsorganisation auch an der Universität nicht gerecht. Dazu sind neue Wege zu beschreiten.

Es gehören dazu wirksame Organisationsformen der Zusammenarbeit verschiedener Sektionen, z. B. auf dem Gebiet der Biophysik, der Bionik, der Kosmosforschung, der Kernforschung. Es geht hier nicht um die Gründung neuer Sektionen, nicht um die Schaffung neuer Strukturlinien. Es geht um die Herausbildung wissenschaftsorganisatorischer Formen, die gewährleisten, daß die Anforderungen und Erfahrungen, die sich aus Forschungen auf diesen Gebieten ergeben, in die Forschungs- und Lehrarbeit der verschiedenen Sektionen einfließen. Das kann nicht im Selbstlauf erfolgen. Dazu ist die Schaffung intersektioneller Arbeitsgremien als entscheidende Vermittlungsglieder erforderlich, die gewonnene Erfahrungen und neue, künftige Anforderungen an Forschung und Lehre wirksam zu vermitteln versuchen.

Hier erhebt sich erneut mit Nachdruck die Forderung, dem Wissenschaftlichen Rat in diesem Sinne und seinen Fakultäten unter Bildung entsprechender Arbeitsgruppen Aufgaben zu stellen und ihnen die Verantwortung für derartige Aufgabenstellungen zu übertragen.

Als ein wesentliches Erfordernis der weiteren Verwirklichung der Hochschulreform hat sich auch die Notwendigkeit herausgestellt, im Rahmen der Universität die Verbindung der naturwissenschaftlichen und medizinischen Ausbildung in wichtigen Fachrichtungen mit einer entsprechenden Ausbildung auf dem Gebiet der Technologie zu gewährleisten. Den Studenten dieser Fachrichtungen sind die erforderlichen Grundkenntnisse der Verfahrenstechnik einschließlich einheitlicher Systeme automatisierter Fließverfahren als neuer zusätzlicher Teil ihrer Ausbildung zu vermitteln. Es handelt sich hier um einen wesentlichen Prozeß der wissenschaftlichen Integrierung, um ein wesentliches Moment der Entwicklung des System- und Prozeßdenkens und -handelns. In hohem Grade ist es eine unmittelbare Anforderung an die Ausbildung in den naturwissenschaftlichen Sektionen, insbesondere in den Sektionen Physik und Chemie, die erforderlichen Kenntnisse in der modernen Technologie und Verfahrenstechnik zu vermitteln und entsprechende Lehr- und Forschungskapazitäten zu entwickeln. Dies ist ein unmittelbares Gebot der Systemautomatisierung, der Verbindung der Forschung und Entwicklung der modernen Technik mit den fortgeschrittenen Technologien, der Automatisierung und Fließverfahrensfertigung, der Anwendung der Automatisierung auch bei dazu geeigneten geistig-schöpferischen Prozessen. Die Ausbildung der Studenten der naturwissenschaftlichen Gebiete auch in der Automatisierung ist aktuelles Erfordernis und wesentliche Voraussetzung wirksamer Gemeinschaftsarbeit mit den Spezialisten der Ingenieurwissenschaften. Das gilt entsprechend für weitere Gebiete, wie z. B. die Medizin. Prinzipielle Bedeutung für die Integrierung hat die Herausbildung geeigneter Formen der Realisierung der Einheit von Gesellschafts- und Naturwissenschaften.

*

Ziel aller unserer Vorschläge ist es, in der Hochschulreform wirksamer als bisher die entscheidende Orientierung auf zu erreichende Ergebnisse, im umfassenden politisch-ideologischen und fachlichen Sinne verstanden, durchzusetzen, das Prinzip zu verwirklichen: höchste Ergebnisse in Wissenschaft, Forschung, Lehre und Erziehung mit rationellem, geringstem Aufwand zu erreichen. Die Erfahrung hat uns immer wieder gelehrt, daß die Begeisterungsfähigkeit und die Einsatzbereitschaft der Lehrenden und Studierenden, auf die humanistischen Ziele unserer sozialistischen Gesellschaft gerichtet, höchste Leistungen für unsere Deutsche Demokratische Republik zu erzielen vermag. Unter der bewährten Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Regierung werden wir die Aufgaben der 70er Jahre erfüllen und all unsere Erfahrungen zur Erringung von Pionier- und Spitzenleistungen voll einsetzen.

Prof. Dr. phil. habil. **Herbert Beckert** – Stellvertreter des Direktors der Sektion Mathematik

Prof. Dr. med. habil. **Hans Drischel** – Dekan der Medizinischen Fakultät des Wiss. Rates, Direktor des Carl-Ludwig-Institutes für Physiologie

Prof. Dr. med. habil. **Fritz Hauschild** – Direktor des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie im Hochschulbereich Medizin

Prof. Dr. phil. habil. **Werner Holzmüller** – Sektion Physik

Wiss. Mitarbeiter **Herbert Kästner** – Sektion Mathematik

Prof. Dr. rer. nat. habil. **Robert Lauterbach** – Leiter des Fachbereiches Geophysikalische Erkundung/Geologie

Prof. Dr. phil. habil. **Artur Lösche** – Direktor der Sektion Physik

Prof. Dr. phil. habil. **Walter Markov** – Sektion Geschichte

Prof. Dr. rer. nat. habil. **Harry Pfeifer** – Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftl. Fakultät des Wissenschaftlichen Rates, Sektion Physik

Prof. Dr. rer. techn. habil. **Otto Rosenkranz** – Leiter der Lehrgruppe Sozialistische Betriebswirtschaft der Sektion Tierprod./Veimed.

Prof. Dr. jur. habil. **Heinz Such** – Sektion Rechtswissenschaft

Prof. Dr. phil. habil. **Ernst Werner** – Sektion Geschichte, Prof. Dr. med. habil.

Prof. Dr. med. habil. Dr. med. vet. h.c. **Georg Wildführ** – Direktor des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Epidemiologie im Hochschulbereich Medizin

Politisch-ideologische und pädagogische Themen im Vordergrund

I. Kurs der Lehrerweiterbildung vor dem Abschluß

Das Kurssystem der Weiterbildung der Lehrer der gesamten DDR sieht vor, daß alle Lehrer in den nächsten Jahren einmal an einem der vierwöchigen Kurse, die in den Winter- und Sommerferien in allen Kreisen der DDR stattfinden, teilnehmen. In den beiden Wochen, die jetzt zu Ende gehen, erhielten die Lehrer des Bezirkes Leipzig nach zentral ausgearbeitetem Lehrprogramm einen tiefen Einblick in den Umgestaltungsprozeß der sozialistischen Schulen. Im Vordergrund standen Themen mit politisch-ideologischem und pädagogisch-psychologischem Inhalt.

Ein großer Teil der Referenten und Seminarleiter für die im Bezirk Leipzig stattfindende Weiterbildung sind Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität. Die Themen mit pädagogisch-psychologischem Inhalt wurden von den Wissenschaftlern der Sektion Pädagogik-Psychologie bestritten. Die in der Praxis tätigen Lehrer ständig weiterzubilden, ist eine Aufgabe, die für die Sektion eine wesentliche Umstellung ihres Lehrbetriebes bedeutet. Diese Weiterbildung ist nur in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern anderer Disziplinen möglich. Unbedingt müssen die Erfahrungen der Volksbildung genutzt werden, es deuten sich neue Formen der Zusammenarbeit mit der Schulpraxis an. Dieses Kurssystem der Weiterbildung ist eine neue Qualität in der Weiterbildung der Lehrer in der Schulpraxis. Während bisher Weiterbildungsveranstaltungen nur sporadisch stattfanden, werden jetzt alle Lehrer innerhalb von vier Jahren systematisch erfaßt. Die Universität hat hier die Möglichkeit der schrittweisen unmittelbaren Verbindung der wissenschaftlichen Ausbildung mit dem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß auf diesem Gebiet.

Für den vor den Praktikern lehrenden Wissenschaftler [illegible] gibt sich selbst die Qualifizierung[illegible]keit. Vor den kritischen Prakt[illegible]en neue Erkenntnisse über[illegible]n, und aus dem Seminar [illegible]iche Anregungen für die [illegible] an der Sektion zur Aust[illegible]rerstudenten.

1. Sekretär sprach zu UdSSR-Studenten über 12. Plenum

Genosse Werner Dordan, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, referierte am vergangenen Donnerstag vor sowjetischen Aspiranten und Studenten, die an unserer Universität studieren, über die 12. Tagung des ZK der SED. In einer lebhaften Aussprache beantwortete er Fragen der sowjetischen Freunde. Als Ausdruck des festen Kampfbündnisses zwischen KPdSU und SED und der unverbrüchlichen deutsch-sowjetischen Freundschaft überreichten die sowjetischen Freunde eine Schallplatte mit Originalreden W. I. Lenins. Es wurde vereinbart, daß solche Aussprachen regelmäßig stattfinden.

In eigener Sache

Beste Beiträge im Januar

Anerkennung für sehr gute Beiträge in den UZ-Ausgaben 1 bis 4–5/70 erhalten G. Heine und L. Franz („Der Druck der Realitäten entscheidet über Änderungen der Bonner Politik" – DZ 1/70, S. 5); Dr. Hans Rieß („Wissenschaftsorganisation" – UZ 1/70, S. 3, und „Organisation in der wissenschaftlichen Arbeit" – UZ 2/70, S. 3); Dr. Merkel („Bilanz und Zukunft unserer Betriebsambulanz" – UZ 2/70, S. 5); Prof. Dr. Rudolf Rochhausen („Marxistisch-leninistische Philosophie – ‚fachbezogen'? – UZ 2/70, S. 5); Günter Dowell für seine Unterstützung bei der inhaltlichen Gestaltung der Seiten 4 und 5 in der UZ 4–5/70.

Die Kollegen von der HFBS Müller (UZ 2/70, S. 1 und UZ 3/70, S. 4) und Balzer (UZ 4–5/70, S. 1) erhalten für ihre guten Bildbeiträge ebenfalls eine Anerkennung.

Ernennungen

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief mit Wirkung vom 1. Januar 1970 zum Hochschuldozenten:

Claus Tragsdorf; Sektion Pol. Ök. MLO (Fachgebiet MLO)

Veranstaltungen

Dienstag, 24. Februar, 19.30 Uhr, im Filmsaal des Grassimuseums. Dr. rer. oec. F. Loth, Direktor des Versandhauses Leipzig, spricht über die Organisation und Aufgabe des sozialistischen Versandhandels unter dem Thema **„Wie funktioniert ein Versandhaus"**. Sie erhalten in diesem Vortrag auch Informationen über die neuen Pavillons am Sachsenplatz.

Donnerstag, 26. Februar, 19.30 Uhr, im Filmsaal Grassimuseum. In der Reihe unserer fremdsprachigen Vorträge berichtet Lucien Hugel, Korrespondent der l'Humanité, Paris, in französischer Sprache über **„Frankreich mit den Augen der Franzosen"**.

Mittwoch, 4. März, 16 Uhr, im Hörsaal der Medizinischen Klinik, 701, Johannisallee 32. Ein Diskussionsabend der Arbeitsgemeinschaft „Immunbiologie" zum Thema **„Über Verbesserungen immunologischer Arbeitsmethoden"**. Diskussionsleitung hat Prof. Dr. habil. H. Ambrosius.

BASKETBALL-Finalrunde der deutschen Meisterschaft: 21. 2., 14 Uhr, E.-Grube-Halle der DHfK, HSG–KPV Halle; 22. 2., 10.30 Uhr, GutsMuthshalle der DHfK, HSG gegen DAW Berlin.

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM: Rolf Müller (verantwortlicher Redakteur); Günter Vogel, Renate Völker (Redakteure); Dr. rer. nat. Wolfgang Dietzsch, Hans Grohs, Prof. Dr. jur. habil. Richard Hähnert, Dr. phil. Günter Katsch, Dipl.-agr. Reinhard Lehmann, Gerhard Malbow, Karla Poerschke, Jochen Schievogt, Dr. phil. Wolfgang Weiler.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 43 des Rates des Bezirkes Leipzig. – Erscheint wöchentlich. – Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, PSF 308, Ritterstraße 26, Fernruf 7 15 62 84. Bankkonto: 9022-12-339100 bei der Stadtsparkasse Leipzig. Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker", III 18 158.